

herstammend, nur an der Außenfahne die schöne Spitzenzeichnung trugen. Die neuen Federn waren prächtig hellgelb und sehr breit weiß gekantet. Interessant war mir bei diesem Vogel die Wahrnehmung, daß das Rot der Hornplättchen an den zuletzt hervorgewachsenen Armschwingen nicht so lebhaft war, wie bei den zuerst entwickelten Federn. Dasselbe habe ich auch jetzt wieder bei mehreren dieser Vögel gesehen. Die roten Hornplättchen an den Schwanzfedern sind ziemlich selten und nicht immer ein Zeichen hohen Alters, sondern vielfach individuelle Anlage. Bei einigen Exemplaren, deren Schwungfedern nicht nur der Färbung, sondern auch der ganzen Beschaffenheit nach entschieden vom Nestkleide stammten, die also junge Vögel waren, fand ich sehr gut entwickelte hellrote Plättchen an den Schwanzfedern.

## Der Kranich in Schleswig-Holstein und an den Grenzen dieser Provinz.

Von S. Krohn, Hamburg.

Zu der Zusammenstellung der Brutstätten des Kranichs in unserem Heimatlande, wie sie von Hofrat Dr. Mitsche geplant, durch dessen Tod vereitelt, durch Herrn W. Baer aber wieder aufzunehmen versprochen wurde, gebe ich hiermit gern die mir bekannten, der Landesliteratur entnommenen Mitteilungen, denen ich eigene nur sehr spärlich hinzuzufügen habe, da ich es als feststehend glaube annehmen zu müssen, daß der genannte prächtige Vogel im Lande nistend jetzt überhaupt nicht mehr auftritt.

Während Voie schreibt — 1819 — ist diese Art schon keineswegs mehr häufig, besucht jedoch noch die von ihr gewählten Brutplätze alljährlich von neuem, so in einigen Paaren das Gut Seedorf und die Brüche am Moorsee bei Kiel.

(Zoologisches Magazin von Dr. C. R. W. Wiedemann, Altona, 1819, Bd. I, Stück III, S. 101).

Zu Kjärböllings Zeit — 1852 — wird der Vogel in Dänemark mehr und mehr selten, doch nistet er in den Herzogtümern, zumal in Holstein, noch an verschiedenen Stellen. Gammelgaard in Barnitz teilt ihm mit, daß er ein Paar jahrelang an einem See zu Loit bei Apenrade gesehen habe, und er vermute, daß es dort nistete. Von dem Flensburger Apotheker Mecklenburg erfährt K., daß der Kranich bei Glücksburg, Krangelund und an anderen Orten in Angeln

noch brüete. (Danmarks Fugle, S. 259.) Rund 25 Jahre später ist zufolge



Nohweder das Vorkommen des Tieres im Schleswigschen ein äußerst spärliches, an den ostholsteinischen Seen ein etwas häufigeres; der Vogel brütete damals — 1875 — noch bei Trittan, Breez, am Warder- und an anderen Seen. (Die Vögel Schleswig-Holsteins und ihre Verbreitung in der Provinz nebst einer graphischen Darstellung ihrer Zug- und Brutverhältnisse, Husum 1875, Ghm. Progr., S. 16). Von Vorgenanntem wird der Kranich auch 1876 als unbedingter Sommervogel für Schleswig-Holstein aufgeführt (Cabanis Journal für Ornithologie 1877, S. 332). Für die Hamburger Umgegend gibt darauf Voeckmann folgende Notizen: 1875, Ankunft am 3. April, Abzug am 2. Oktober, 1876, Ankunft am 23. März, Abzug am 11. Oktober, 1880, am 14. Oktober auf dem Herbstzuge beobachtet, 1884, am 13. März Durchzug nach NO. (Cabanis Journal für Ornithologie 1877, S. 332, 1882, S. 99 und 1886, S. 355). Außerdem erwähnt er des Tieres 1876 als regelmäßig durchziehenden Zugvogels bei Billwärder (Verhandl. d. Ver. f. naturwissenschaftl. Unterhaltung zu Hamburg, Bd. III. 1876, S. 262). 1890 berichtet Gätke, daß Jan Neudens diese Art im April 1867 auf Helgoland sah. (Die Vogelwarte Helgoland), 1893 konstatiert Kretschmer ein vereinzelt Brüten auf dem Wesseler See (Ornithol. Monatsber. I. Jahrg., 1893, Nr. 9, S. 157) und 1902 Hagendefeldt den gelegentlichen Durchzug kleiner Haken auf Sylt (Ornith. Monatschr., XXVII. Jahrg., 1902, S. 314),

Als ich im Jahre 1899 den Wesseler See besuchte, war von dem von Kretschmer erwähnten Kranich nichts mehr zu erblicken. Der Fischer Neef sagte mir, der Vogel sei seit drei Jahren nicht wieder zurückgekehrt.

Seit dem Jahre 1888 brachte ein Milchhändler aus Drennhaußen Kranicheier nach Hamburg, die er selbst ausgehoben haben will, öfter aber von den Heizern der Dampfer, die den Verkehr zwischen Hamburg und Dömitz an der Elbe vermitteln, erworben haben soll. Ich erhielt damals das erste Gelege überhaupt, später wohl noch sechs oder sieben und andere hiesige Sammler auch zwei oder drei. Als Fundort wurde von dem Manne sein Wohnort angegeben, richtiger ist aber dafür zu setzen die weiter landeinwärts — im Hannöverschen — liegende Winsener Marsch. Am 11. Mai 1899 von dem alten Vater des genannten an den Brutort, einen inmitten ausgedehnter Wiesen sich hinziehenden schmalen Bruch, geführt, gelang es mir nicht, irgend etwas vom Kranich zu erblicken. Da seit dem erwähnten Jahre Eier nicht mehr nach Hamburg gebracht wurden, außerdem auch eine Entwässerung der betreffenden Gegend stattgefunden haben soll, dürfte auch dieser nur reichlich 20 km von Hamburg entfernte Brutplatz als erloschen betrachtet werden müssen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Krohn H.

Artikel/Article: [Der Kranich in Schleswig-Holstein und an den Grenzen dieser Provinz. 260-261](#)